

# „Das hat ihn ein bisschen schockiert“

**HANDBALL** Loris Labonté über seinen anstehenden Wechsel zum HB Düdelingen

Joé Weimerskirch

Die Halle, das Trikot, die Mitspieler – all das kennt Loris Labonté seit seiner Kindheit. Doch nun steht dem 23-Jährigen der Abschied vom Handball Esch bevor. Er wechselt im Sommer zum einstigen Erzrivalen HB Düdelingen.

Loris Labonté versucht, die letzten Momente im Trikot des HB Esch zu genießen. Nur noch zweimal wird er für die Schwarz-Weißen auflaufen, dann beginnt für ihn ein neues Kapitel. Der 23-Jährige wird den Verein, bei dem alles begann und in dem er tief verwurzelt ist, am Saisonende verlassen. „Ich spiele sehr gerne für Esch“, sagt er. „Ich werde die letzten beiden Spiele, die mir bleiben, mit vollem Einsatz angehen und bis zum Schluss alles geben.“

Labonté spielt seit seiner Kindheit für Esch. Lange kam für ihn kein anderer Klub in Frage. „Ich habe durch meinen Vater mit dem Handballspielen angefangen und bin in dem Verein groß geworden“, erzählt er. Loris' Vater, Romain Labonté, prägte als kompromissloser Abwehrspieler die erfolgreichste Epoche des Klubs, mit dem Challenge-Cup-Finale 2013 als großem Höhepunkt. In Esch genießt Romain Labonté bis heute Legendenstatus.

## Der nächste Entwicklungsschritt

„Mein Vater ist Escher durch und durch“, sagt auch Loris. Umso überraschender, dass sich der Sohn nun ausgerechnet dem einstigen Erzrivalen HB Düdelingen anschließt. „Das hat ihn ein bisschen schockiert“, gibt Loris schmunzelnd zu. „Er hat mir aber meine Entscheidungsfreiheit gelassen.“

Vor seinem Wechsel holte Loris die Meinung seines Vaters ein. „Natürlich habe ich das mit ihm diskutiert. Das ist ja auch logisch. Es ist eine wichtige Entscheidung für meine Entwicklung“, sagt er. „Ich habe seine Meinung berücksichtigt, letztlich musste ich die Ent-



Loris Labonté wechselt im Sommer zum HBD

scheidung aber selbst treffen. Mein Vater, meine Mutter und meine Freundin unterstützen mich in allem, was ich mache, und sie stehen hinter mir.“

Die Reaktionen auf seinen Wechsel fielen in Esch dagegen gemischt aus. „Ich denke, das ist immer normal, wenn man jahrelang für einen Verein spielt. Man bekommt Support und Verständnis, aber natürlich auch kein Verständnis. Es war ein bisschen von allem was dabei“, so Labonté.

Sein Entschluss, den Verein zu verlassen, ist vor allem sportlich motiviert. In Düdelingen will er den nächsten Schritt in seiner Karriere machen. „Ich denke, dass ich das Potenzial habe, mich noch weiterzuentwickeln und war der Meinung, dass ich etwas an meiner Laufbahn ändern muss, um in meiner spielerischen Entwicklung noch besser zu werden“, erklärt der 23-Jährige.

Seine Wahl fiel auf den HB Düdelingen, „weil es ein junges Team mit vielen einheimischen Spielern und Talenten ist. Das hat mir am meisten zugesagt, weil man in diese Mannschaft hineinwachsen kann. Da kann etwas Gutes entstehen.“

Bis es so weit ist, genießt Labonté die letzten Momente mit der Escher Mannschaft. Am Samstag feierte der HBE einen Überraschungssieg gegen Meister Berchem, drei Tage davor hatte man dem Tabellenführer Red Boys bereits ein Unentschieden abgerungen. Die Escher sind trotz viel Verletzungspech und fehlender Stammkräfte aktuell in einem Formhoch. „Was uns auszeichnet, ist unser Ehrgeiz und unser Kampfgeist. Wir kämpfen bis zum Ende, halten zusammen und versuchen immer, zu gewinnen, auch wenn wir in der Tabelle nicht ganz oben mitspielen“, so Labonté. „Auch in meinen letzten beiden Spielen für Esch werde ich alles geben. Ich will mich mit zwei Siegen verabschieden.“

In den beiden verbleibenden Spielen mit Esch trifft er am 17. Mai auf Standard und eine Woche später ausgerechnet auf seinen zukünftigen Klub aus Düdelingen. „Egal, für wen ich spiele“, sagt Labonté: „Ich will immer gewinnen.“

Foto: Editpress/Fernand Konnen

# „Was wäre, wenn ich in diesem Auto säße?“

**FORMEL 1** Max Verstappen schlägt überlegene McLaren

Nach seinem überraschenden Sieg in Suzuka strotzt Max Verstappen nur so vor Selbstvertrauen. Dass er nicht das beste Auto zur Verfügung hat, stachelt den Weltmeister nur noch mehr an.

Seiner Galavorstellung auf der Strecke von Suzuka ließ Max Verstappen rasch einen verbalen Giftpeil in Richtung von McLaren folgen. „Ich möchte mir gar nicht vorstellen, was passiert wäre, wenn ich in diesem anderen Auto gesessen hätte“, sagte der Formel-1-Weltmeister, nachdem er sich trotz der Unterlegenheit seines Red Bull mit einem Sieg in Japan eindrucksvoll zurückgemeldet hatte: „Dann hätte man mich überhaupt nicht mehr gesehen.“

Weil Verstappen aber (noch) für Red Bull startet, lag er im Ziel knapp an-

derhalb Sekunden vor Lando Norris, der als McLaren-Fahrer zwar zweifellos das beste Auto der Königsklasse zur Verfügung hat, aber trotzdem kein Mittel gegen den Champion fand. „Red Bull und Max hatten ein perfektes Wochenende und wir waren ein paar Millisekunden von der Perfektion entfernt“, sagte McLaren-Teamchef Andrea Stella: „Genau das sind die Margen, die wir im Moment in diesem Sport haben.“

Nach drei von 24 Rennen zeichnet sich bereits ein Duell zwischen dem besten Team und dem besten Fahrer ab. Einzig Verstappen liegt einen Punkt hinter dem WM-Führenden Norris, und nur er ist in der Lage, den Briten und dessen McLaren-Teamkollegen Oscar Piastri zu schlagen.

„Ich denke, es gibt derzeit keinen anderen Fahrer, der ein Auto so weit über dessen eigentliches Potenzial hinaus bewegen kann“, sagte Ex-Weltmeister Fernando Alonso über Verstappen: „Nur er kann das.“ Red Bulls Motorsport-

berater Helmut Marko sprach vom „Verstappen-Faktor“ und meinte damit jene Prise Extraklasse, die nur der Champion besitzt.

Damit Verstappen zaubern und den Leistungsungleichgewicht gegenüber McLaren kompensieren kann, bedarf es aber einiger Zutaten, die in Suzuka zusammenkamen. Dank einer herausragenden Runde im Qualifying sicherte er sich die Pole Position, was in Suzuka aufgrund der wenigen Überholmöglichkeiten entscheidend ist. Zudem waren die Temperaturen am Renntag niedriger als zuvor und der Red Bull deshalb nicht so anfällig für Reifenverschleiß. „Die McLaren waren zwar schneller, sie kamen aber einfach nicht ins DRS-Fenster, um wirklich Druck aufzubauen“, analysierte Verstappen.

Zudem leistete McLaren unbewusst Beihilfe: Die Taktik des Konstrukteursweltmeisters war zu konservativ, um Verstappen zu gefährden. Zudem erhielt der schneller wirkende Piastri nicht die

Freigabe, um Norris zu überholen und Jagd auf Verstappen zu machen.

Der Niederländer wünscht sich die Leichtigkeit vergangener Tage zurück, in denen er von Sieg zu Sieg geeilt war: „Wir wollen nicht nur manchmal ganz oben stehen, sondern möglichst immer.“

Doch der Weg dahin ist lang und steinig, schon am Sonntag (17.00 Uhr MESZ) steht in Bahrain das nächste Rennen an. Bei ganz anderen Bedingungen und deutlich höheren Temperaturen sind die McLaren-Fahrer erneut Top-Favoriten.

Das weiß Verstappen, und in dieser Rolle fühlt sich der 27-Jährige sichtlich wohl. Der Druck liegt bei McLaren, während Verstappen allein durch seine Präsenz und die im Fahrerfeld einzigartige Klasse als ständige Bedrohung über allem kreist. „Wir werden weiter hart arbeiten“, versprach Verstappen: „Und dann sehen wir, wo wir landen.“

(SID)



Max Verstappen schlug am Sonntag in Japan im unterlegenen Red-Bull-Auto beide McLaren

Foto: AFP/Philipp Fong

## SPORT-SEKUNDE

Monte-Carlo Foto: AFP/Valery Hache



Bei den ATP-Masters in Monte-Carlo zeigte Carlos Alcaraz nicht nur diesen perfekten Schlag, sondern setzte sich im Achtelfinale auch souverän gegen den Deutschen Daniel Altmaier durch.

## KURZ UND KNAPP

## Rastoder verlängert

## HANDBALL

Der 24-jährige Luxemburger Adel Rastoder hat seinen laufenden Vertrag bei den BT Füchsen in Österreich um ein Jahr verlängert. „Der Verein, das Umfeld und die Fans bedeuten mir unheimlich viel. Ich bin stolz, weiterhin Teil dieser Familie zu sein“, wird der Handball-Nationalspieler in den sozialen Medien zitiert.

## Inter ehrt Edelfan Rossi

## SONDERTRIKOT

Italiens Motorradlegende Valentino Rossi hat schon vor Ewigkeiten sein Herz an Inter Mailand verloren, jetzt würdigt der Fußballklub seinen Edelfan mit einem Sondertrikot. Die Nerrazurri laufen am Samstag im Serie-A-Heimspiel gegen Cagliari Calcio mit dem speziellen Modell auf, das gemeinsam mit dem neunmaligen Weltmeister gestaltet wurde. Unter dem Sponsorenlogo prangt die berühmte Startnummer 46 des „Dottore“, längs über die Brust des weißen Trikots verläuft ein Streifen in Rossis Lieblingsfarbe gelb. Auch in die Rückennummern ist die 46 klein integriert.

## SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

## Tränen und „Danke“-Shirts: Doncic glänzt bei Dallas-Rückkehr

Die Tränen liefen bei Luka Doncic schon, bevor das Wiedersehen mit seiner alten Liebe so richtig Fahrt aufnahm: Auf den Rängen trugen Fans T-Shirts, auf denen auf Slowenisch „Danke für alles“ zu lesen war, in der Halle wurde ein Film über Doncics Zeit in Dallas eingespielt. Dann schüttelte der Basketball-Superstar all die Gefühlsduseleien ab und avancierte beim 112:97-Sieg der Los Angeles Lakers über die Dallas Mavericks mit 45 Punkten zum besten Werfer. „Ich weiß nicht, wie ich das ge-

macht habe“, sagte ein aufgewühlter Doncic nach dem Sieg, mit dem sein Team den Einzug in die Play-offs perfekt machte, bei ESPN. „Als ich das Video gesehen habe, dachte ich: Keine Chance, dass ich dieses Spiel spiele.“ Er sei schlicht überwältigt gewesen von seinen Gefühlen, „es hat mich zu Tränen gerührt. Ich kam als junges Kind, gerade mal 18, und sie haben mich wie zu Hause fühlen lassen.“ Der 26-jährige Doncic hatte seine Karriere in der nordamerikanischen Basketballiga

NBA 2018 bei den Mavericks gestartet; Anfang Februar war er jedoch völlig überraschend zu den Lakers getradet worden. Die Partie in der Nacht auf Donnerstag war sein erstes Spiel mit seinem neuen Klub in der alten Heimat. „Ich liebe diese Fans, ich liebe die Stadt, aber es ist Zeit, weiterzuziehen“, sagte der Slowene, der gegen Dallas zudem auf acht Rebounds und sechs Assists kam. 31 seiner 45 Punkte erzielte Doncic bereits in der ersten Halbzeit. Eine überzeugende Vorstellung lieferte auch Teamkollege Le-

Bron James, mit 27 Punkten zweitbesten Werfer seiner Mannschaft. Durch den Sieg festigten die Lakers Rang drei in der Western Conference, die Play-offs sind dem Team nicht mehr zu nehmen. Die Mavericks hingegen drohen weiterhin, frühzeitig aus dem Titelkampf auszuschneiden: Als Tabellenzehnter im Westen hat der Vorjahresfinalist immerhin die Teilnahme am Play-in-Turnier sicher, die direkte Qualifikation für die Play-offs aber ist längst außer Reichweite.

(SID)

## Schüler knackt die zehn Sekunden

## LEICHTATHLETIK

Australiens Sprinthoffnung Gout Gout, erst 17 Jahre alt und noch Schüler, hat über 100 m zum ersten Mal die 10-Sekunden-Marke geknackt – und das gleich zweimal an einem Tag. Bei den australischen Leichtathletik-Meisterschaften gewann der Teenager in Perth den U20-Titel, wegen zu starken Rückenwindes wurden die Zeiten allerdings nicht offiziell gewertet. Gout hatte im Dezember für Aufsehen gesorgt, als er die schnellste jemals gelaufene 200-m-Zeit eines 16-Jährigen erzielte (20,04 Sekunden) und damit den großen Usain Bolt übertraf. Im März lief er in Brisbane eine 20,05 – Jahresweltbestzeit. Das Supertalent wurde in Australien als Sohn von südsudanesischen Einwanderern geboren. Sebastian Coe, Präsident des Weltverbandes World Athletics, hatte Gout kürzlich als ein „seltenes Talent“ bezeichnet, das „Förderung und Schutz“ brauche. (SID)

En date du 4 avril 2025, les Caves Bernard-Massard de L-6773 Grevenmacher et la Fédération Luxembourgeoise de Football (FLF) ont signé un nouveau contrat de partenariat pour une durée de 3 ans.

La FLF apprécie hautement ce témoignage de confiance et est convaincue que les Caves Bernard-Massard sont le partenaire idéal de la FLF.

**Debout de gauche à droite :**  
Tom Majerus (Chef du personnel de la FLF), Sandrine Fischer (Responsable des finances de la FLF), Marc Diederich (Juriste de la FLF)

**Assis de gauche à droite :**  
Emy Decker (Membre du Conseil d'Administration de la FLF), Antoine Clasen (Directeur général des Caves Bernard-Massard, Paul Philipp (Président de la FLF), Nicolas Schockmel (Membre du Conseil d'Administration de la FLF).

Rue de Limpach L-3932 Mondorcange Tél.: 48 86 65-1  
ff@football.lu www.ff.lu

## SPORT IN ZAHLEN

4

Die Tochter von Golfstar Rory McIlroy hat kurz vor dem Masters-Start in Augusta allen die Show gestohlen. Die vier Jahre alte Poppy versenkte unter dem Jubel der Zuschauer am neunten Loch einen Putt aus fast acht Metern. Während der stolze Papa den Schlag beinahe wie den Gewinn des grünen Jacketts feierte, reagierte Poppy eher zurückhaltend – und wollte eine Umarmung ihres Vaters. „Das war verdammt cool“, sagte McIlroy. Der Schlag fand einen Tag vor Turnierbeginn im Rahmen des „Par 3 Contest“ statt, zu dem zahlreiche Golfer ihre Kinder mitbringen. Der Nordire legte seiner Tochter den Ball perfekt auf das Grün, diese tippte das Spielgerät kurz an, den Rest übernahm das Gefälle. Poppy war indes nicht das einzige Kind, das seinen Spaß hatte. Kepa Rahm, Sohn des Spaniers John Rahm, scheiterte nur um Zentimeter bei dem Versuch, den Ball aus fast zehn Metern mit dem Fuß ins Loch zu befördern. Der Amerikaner Jordan Spieth, Masters-Champion von 2015, musste seine Tochter Sophie ermahnen, nicht das Gras zu essen.

## Mladenovic unterliegt

## TISCHTENNIS

Beim WTT Contender im chinesischen Taiyuan schied Luka Mladenovic (WR 97) im 1/16-Finale gegen Lam Siu Hang (HKG) aus. Gegen die Nummer 133 der Welt konnte der Vize-Meister seinen 0:2-Satzrückstand ausgleichen, musste sich am Ende jedoch mit 2:3 geschlagen geben (-7, -4, 9, 6, -8). (M.N.)